

# pax

Juli 2011

## NATO-Interventionen in Nordafrika

Interview mit Elias Bierdel von der Friedensburg Schlaining

Seite 4-5

## Einfach zum Nachdenken

von Max Mittendorfer

Seite 9

*Zeitschrift der Friedensbewegung Pax Christi Österreich*



## Woher nehmen wir die Energie

eine mögliche Energiewende betrifft uns ganz  
persönlich (S. 6-7)

Foto: Susi Steinkellner

## pax - Inhalt

**High noon in der Weltpolitik.....S.3**  
*Stellungnahme von Pax Christi Österreich zum Tod von Osama bin Laden*

**Menschen mit Zivilcourage.....S.3**  
*3712 Kilometer für den Frieden*

**NATO-Interventionen in Nordafrika.....S.4-5**  
*Interview mit Elias Bierdel*

**Kriege im Abseits.....S.5**  
*Besprechung des Sammelbandes zur Schlaininger Sommerakademie 2010*

**Woher nehmen wir die Energie.....S.6-7**  
*Eine mögliche Energiewende betrifft uns ganz persönlich.*

**Frieden und Krieg-mediawatch....S.8**

**Einfach zum Nachdenken.....S.9**

**Termine.....S.10**

**Wir stellen vor: .....S.11**  
*Pax Christi Tirol*

**Pax Aktivitäten.....S.12**

## ... aus der Redaktion

Die pax-Redaktion erhält immer wieder auch von außerhalb Anregungen für Artikel, die in einer der nächsten Ausgaben erscheinen sollten. Darüber freuen wir uns natürlich, weil es zeigt, dass vielen Menschen unsere Zeitung wichtig ist. Diese Anregungen werden in den Redaktionssitzungen, die in der Regel 2-3 Monate vor dem Erscheinen der jeweiligen Nummer stattfinden, besprochen. Neben den Anregungen von außen gibt es freilich auch immer Ideen und Vorschläge der Redaktionsmitglieder. Weil die Zeitung auf 12 Seiten beschränkt ist, müssen wir in der Redaktion dann Entscheidungen treffen: Von welchen Artikeln glauben wir, dass sie beim Erscheinen der Zeitungen am interessantesten, wichtigsten oder aktuellsten sind. Oft keine leichte Entscheidung. Manchmal mussten wir daher auch schon Menschen rückmelden, dass wir ihre Anregungen - aus Platzgründen - nicht berücksichtigen können. Wir hoffen auf entsprechendes Verständnis.

Eure/Ihre Redaktion

**paxredaktion@gmx.at**

## Editorial



Liebe Leserin,  
Lieber Leser,

### Woher nehmen sie (Sie) die Energie?

Um Energie geht es in diesem pax-Heft, negativ geladene und positiv geladene Energie. Das ist nicht physikalisch gemeint und auch nicht esoterisch. Seit der Explosion des japanischen Kernkraftwerkes Fukushima ist es einem großen Teil der Menschheit wie Schuppen von den Augen gefallen: die positive Energie aus den Kernkraftwerken, scheinbar sauber und unschädlich, wird zur todbringenden Negativenergie, wenn sie entfesselt wird. Eine luciferische Energieform: sie verspricht unbegrenzt Licht, Wärme, Kraft, doch sie ist ähnlich dem Lichtträger Lucifer gefallen und in Tschernobyl und Fukushima in die Hölle gestürzt. Der wesentliche Punkt: sie dient wie Lucifer letzten Endes nicht Gott, das heißt dem Leben, sondern dem Tod.

Woher nehmen wir die Energie? fragt Markus Pühringer (S.6) und lässt verschiedene Energiegewinnungsformen Revue passieren. Doch noch die schonendsten haben ihre schädlichen "Nebenwirkungen". Das Problem steigenden Energiebedarfs der Welt, die steigende Verteilungsungerechtigkeit, werfen schwierigste Fragen auf. "Warum muss es immer soweit kommen, dass am Ende keine Alternative mehr möglich scheint", diese Frage von Elias Bierdel im Interview mit pax (S.4) bezieht sich zwar auf die angeblich humanitäre, jedoch blutige bewaffnete "Intervention" von NATO-Staaten in Libyen, sie könnte aber auch im Energiebereich gestellt werden, wenn angebliche Sachzwänge wie etwa notwendiges Wirt-

schaftswachstum gegen ein Umdenken ins Treffen geführt werden. Steigender Energieverbrauch und Krieg gehen Hand in Hand, wie in dem Buch "Kriege im Abseits" dargelegt wird (S.5). Die Prinzipien von Humanität und Rechtsstaatlichkeit wanken zunehmend auch dort, wo es nicht zu erwarten war (vgl. Obama kills Osama S.3).

Woher nehmen diejenigen ihre Energie, die davon überzeugt sind, dass eine andere Welt möglich ist? Leute wie Daniel Berrigan (Quergedacht S.8) oder die FriedensradfahrerInnen nach Jerusalem (S.3), die wieder erstarkende Ostermarschbewegung (mediawatch S.8) oder die SolarlampenerzeugerInnen von Barefoot Power (S.7)? Die westliche Welt hat mit Staunen die positiven Veränderungen durch die Zivilgesellschaft in den arabischen Ländern gesehen, muss aber auch erkennen, wie gefährdet sie sind (vgl. Frieden im Alltag S.11).

Woher haben diejenigen ihre Energie genommen, die im Widerstand gegen das Naziregime ihr Leben in die Waagschale gelegt haben? Vor ihrem Zeugnis müssen wir uns verneigen (Martyrium als Schicksal und Gnade, S.9).

Woher nehmen Sie, nehmt ihr, nehmen wir die Energie für notwendigen Widerstand, auch gegen uns selbst?

Shalom - salaam

Gotlind Hammerer  
**paxredaktion@gmx.at**

# High Noon in der Weltpolitik: Obama kills Osama

„Freu dich nicht über den Sturz deines Feindes, dein Herz juble nicht, wenn er strauchelt, ...“

*Buch der Sprüche 24,17.*

„We killed Osama! Thank you Obama!“ – so die Botschaften vor dem Weißen Haus in Washington und am Times Square in New York nach der Tötung Osama bin Ladens. VertreterInnen der Kirchen sehen hingegen die Tötung Bin Ladens kritisch: „Der Tod eines Menschen ist für einen Christen niemals Grund zur Freude.“ Das gelte auch für Bin Laden, meinte der Sprecher des Vatikans in einer ersten Reaktion. Ähnlich kritisch äußerte sich ein Vertreter der evangelischen Kirche: Osama bin Laden hätte mit rechtsstaatlichen Mitteln zur Rechenschaft gezogen werden sollen.

In den USA werden archaisch anmutende Rachedgedanken artikuliert, so als würde durch die Tötung von Bin Laden der Terrorakt gegen das World Trade Center gesühnt. Das Völkerrecht wurde mit diesem

Militärakt in doppelter Weise außer Kraft gesetzt. Zum einen verbietet es die Liquidation unliebsamer Personen, zum anderen schützt es die Souveränität eines Landes. Der erste Verstoß gegen das Völkerrecht: Osama bin Laden war zum Zeitpunkt der Operation unbewaffnet. Die Erschießung feindlicher KämpferInnen, die sich ergeben

## Stellungnahme von Pax Christi Österreich -

haben, gilt als schwerer Verstoß gegen die Genfer Konvention. Der zweite Verstoß gegen das Völkerrecht: Islamabad war über die US-Mission angeblich nicht informiert. Pakistan wird zum Hinterhof der USA, in dem amerikanische Elitesoldaten die Souveränität des Landes ignorieren. Bedenklich ist auch die Reaktion des UN-Sicherheitsrates. Der Tod des Al-Kaida-Chefs wurde ausdrücklich gut geheißt. Die wichtigste Organisation zum Schutz der Menschenrechte steht hier

offensichtlich auf der Seite des Faustrechts! Die Worte von Martin Luther King, wie Barack Obama Friedensnobelpreisträger, haben bleibende Gültigkeit: „Anstatt das Böse zu bekämpfen, vermehrt Gewalt das Böse. ... Tatsächlich wird der Hass vermehrt. Gewalt mit Gewalt zu beantworten vermindert nicht Gewalt, sondern führt zu noch mehr Gewalt. ...“ Dies bewahrheitet sich: Die Terrorgefahr steigt, die USA haben nun einen weiteren Märtyrer für islamistische FundamentalistInnen geschaffen und damit Nährboden für künftige terroristische Aktionen. Dem Terror den Nährboden entziehen, den „Hass auf den Westen“ (Jean Ziegler) nicht anstacheln, positive Diplomatie praktizieren, mögliche künftige TerroristInnen nicht militärisch aufpäppeln – es gäbe so viele Alternativen.

Pax Christi Österreich protestiert gegen die Art wie die USA gegen Osama bin Laden vorgegangen sind und fordert eine internationale Untersuchung!

**Die ungekürzte Stellungnahme, sowie weitere aktuelle Stellungnahmen, Briefe und Aktivitäten von Pax Christi Österreich finden Sie unter: [www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at).**

## Menschen mit Zivilcourage: 3712 Kilometer für den Frieden unterwegs

"Ein Roadbook" schrieb der Autor auf die Titelseite: Roadbook - alles, was einem Radfahrer auf 3712 km Radeln bewegt und durch den Kopf schießt oder in "Durststrecken" lange begleitet. Die Landschaft in ihrer Gegenwart, die Geschichte - und dazwischen die tägliche Befindlichkeit und die Plagen, die sich die Gruppe von 20 Personen (darunter auch drei Frauen) für ihre Pilgerfahrt auferlegt hat.

Wien - Jerusalem in 40 Tagen - durch zehn Länder - Bewältigung von 23.118 Höhenmetern. Von Wien durch Ungarn, Kroatien, Serbien, durch Orte, die der eine oder die andere von Einsätzen her gut kennt. Spannend die Geschichte, emotionslos betrachtet: gegenseitiges Abschlachten in Europa; und



dann geht es über den Bosphorus, lässt sich Unbekannteres beschreiben; und von der Stadt des Saulus/Paulus nach Süden: Wie gut, dass interessierte LeserInnen alles mit dem Finger auf der Landkarte in der Hinterklappe nachvollziehen können. Ab Tiberias - Natanya wird es ganz

dicht, steuert auf den Höhepunkt zu. Der Schreiber ganz emotionsgeladen: Streiflichter, Gespräche, die ganze Brutalität der Besatzung und der Ängste in diesem gar nicht "Heiligen" Land.

Zitat: "Ich wüрге an meinem Zorn. Eine tiefe Verbitterung ist mit mir."

Versöhnlicher Ausklang: Besuch bei Daoud Nassar "Wir weigern uns, Feinde zu sein", und Elias Chacour: "Wir müssen versuchen, den anderen zu respektieren, Land und Zukunft miteinander zu teilen."

Radeln Sie mit! Es lohnt sich.

*Gerhilde Merz*

Josef Mann: Nie wieder Jerusalem? - 3712 Kilometer für den Frieden unterwegs. Mann & Skript 2011, 320 S., 19,80€

# “Ich frage mich nur, warum es immer soweit kommen muss, dass am Ende keine Alternative zu einem Krieg mehr möglich scheint.”

Seit 19. März 2011 fliegt die NATO – angeführt von Frankreich und Großbritannien – Luftangriffe gegen Libyen. Vorhergegangen waren die Revolutionen in den Nachbarländern Tunesien und Ägypten, die auch die Menschen in Libyen zu Demonstrationen gegen das Regime motivierten. Über die Hintergründe und Motivationen der Intervention sprach “pax” mit Elias Bierdel, Experte für „EU Border Management“ an der Friedensburg Schlaining.

**Seit Mitte Februar gingen Einheiten der libyschen Polizei und der Streitkräfte mit Schusswaffen gegen DemonstrantInnen vor, was innerhalb weniger Tage zu wahrscheinlich mehreren hundert Toten führte. Die Proteste weiteten sich zu einem Aufstand aus und spalteten die politische, diplomatische und militärische Führung des Landes. Der Konflikt eskalierte innerhalb weniger Tage zu einer militärischen Auseinandersetzung. Der Osten des Landes wird mittlerweile von Oppositionellen kontrolliert. Die Gaddafi-Regierung kontrolliert überwiegend die Städte des Westens und Südens, inklusive der Hauptstadt Tripolis.**

**pax:** *Offiziell soll mit den Luftschlägen die Zivilbevölkerung geschützt und die Demokratie-Bewegung gestärkt werden. Ist das Ihrer Meinung nach die Hauptmotivation für den NATO Kriegseinsatz? - Oder stehen andere (innenpolitische) Motive der NATO-Staaten dahinter?*

**Elias Bierdel:** Ohne Zweifel spielte der Schutz von Zivilisten eine Rolle. Auffällig ist jedoch, dass es eindeutig auch innenpolitische Motive des französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy waren, die so schnell zu einem militärischen Eingreifen führten. Ob das immer hehre Ziele sind, muss bezweifelt werden. Unter anderem ist so was ja auch eine riesige Propaganda-Show, eine Art Reklame-Einsatz für einheimische Waffenfabriken: die Bilder von modernsten, französischen Bombenflugzeugen gingen ja wochenlang um die Welt. Jedenfalls hat die Regierung in Paris - gemeinsam mit der britischen - die NATO geradezu in diesen Einsatz hineingezwungen.

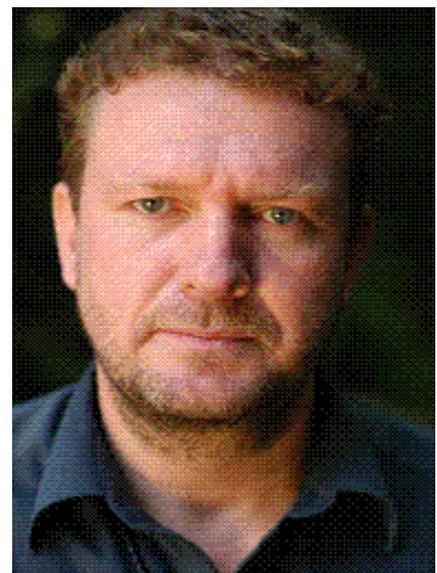
In Brüssel war man darüber alles andere als begeistert, soweit ich weiß.

**pax:** *Was wissen Sie über die Rebellen, die nun von der NATO unterstützt werden?*

**Elias Bierdel:** Das ist ein schwieriger Punkt. Wir wissen relativ wenig von den "Rebellen" und ihren politischen Zielen. Solange es gegen den Unterdrücker geht, herrscht in solchen Gruppierungen meist weitgehend Einigkeit. Die Frage allerdings, was nach Gaddafis Sturz passiert, welche Art von Regime da möglicherweise entstehen könnte, ist seriös derzeit wirklich nicht zu beantworten. Nach meinem Eindruck werden die jetzigen "Helden" des Widerstands, die sich Gefechte mit den Gaddafi-Truppen liefern, ihre Waffen bestimmt nicht mehr so schnell aus der Hand legen. Sie werden die von ihnen erkämpfte Macht für sich beanspruchen. Mit Demokratie muss das nicht zwangsläufig zu tun haben.

**pax:** *Wer profitiert vom Krieg bzw. von geänderten politischen Machtverhältnissen in Libyen?*

**Elias Bierdel:** Grundsätzlich profitieren in allen bewaffneten Konflikten die Industrien, die entsprechenden Kriegsgerät, Waffensysteme und Munition herstellen. Da geht es sofort um Milliardenengeschäfte. Und ohne Zweifel wollen jene Staaten, die jetzt ihre Bomben abwerfen, mit den künftigen Herren in Libyen auch ihre künftigen Abnehmer "befreien". Das sind durchaus strategische Fragen: Wer rüstet die künftigen Streitkräfte Libyens aus? Vor allem die Russen, wie bisher? Oder drängen neue Anbieter in den Markt? Und auch andersherum stellt sich eine wichtige Frage: An



wen verkauft eine demnächst etablierte, neue libysche Führung ihr Öl? Eher an jene Länder, die sich in punkto Militäreinsatz zurückhaltend zeigten - wie Deutschland - oder an jene, die so entschlossen "geholfen" haben? Klar wird so was auf allen Seiten bedacht.

**pax:** *Hätte der Schutz der Zivilbevölkerung mit gewaltfreien Mitteln erreicht werden können?*

**Elias Bierdel:** Ohne Zweifel wäre der Aufstand in Libyen ohne ein militärisches Eingreifen in einem Blutbad niedergeworfen worden. Ich frage mich nur, warum es immer soweit kommen muss, dass am Ende keine Alternative zu einem Krieg mehr möglich scheint. Man muss sich also anschauen, wie sich unsere Staaten in den letzten Jahren gegenüber Tripolis verhalten haben. Von so etwas wie präventiver Friedenspolitik keine Spur! Das ist ja eigentlich das Deprimierende.

**pax:** *Bis vor kurzem hat der Westen ungeachtet der dortigen*

Menschenrechtssituationen ganz gut mit den arabischen Diktatoren zusammengearbeitet. Was haben

wurden. Das war in Europa bekannt - aber man hat es so geschehen lassen.

**"Es ist ja schließlich nicht so, als gäbe es lediglich in Nordafrika gute Gründe, gegen überholte Strukturen und Machtapparate aufzustehen."**

die kapitalistischen Staaten davon gehabt?

**Elias Bierdel:** Im Falle Libyens ist die enge Kooperation besonders schändlich, weil unsere Regierungen ja durchaus wussten, mit was für einem Kaliber sie es bei Gaddafi zu tun haben: eben lässt er noch Berliner Diskotheken zerbomben, oder einen Jumbo über Schottland ... und plötzlich wird dieser Killer unser Freund! Er hat uns sein Öl verkauft und - das wurde in den letzten Jahren immer wichtiger - uns die afrikanischen Flüchtlinge "vom Hals gehalten"! Dafür hat das Regime Milliarden kassiert. In der libyschen Wüste sind über 100 Lager entstanden, in denen AfrikanerInnen festgehalten und gefoltert

**pax:** Welche Konsequenzen könnte ein tatsächlicher demokratischer Wandel in Nordafrika für die europäischen Staaten haben?

**Elias Bierdel:** Wenn bei unseren Nachbarn im Süden die Jugend für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte mutig auf die Straßen geht, dann müssen wir schnell eine Antwort darauf finden. Die alten Ausbeuter-Strukturen, die enorme Verteilungs-Ungerechtigkeit, werden sich ohnehin nicht aufrecht erhalten lassen. Wir müssten also den Kräften des Wandels im arabischen Raum sozusagen aufrichtig die Hände reichen, zu einem neuen, fairen Bund. Ob die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union diese Her-

ausforderung meistern werden? Im Moment spricht wenig dafür - da herrscht eine Art Abwehr-Wahn, in dem ein paar tausend NordafrikanerInnen nur als Bedrohung wahrgenommen werden und geradezu hysterische Reaktionen hervorrufen.

Meine Hoffnung ruht dementsprechend weniger auf den Regierungen, sondern eher auf der Zivilgesellschaft: Jetzt ist der richtige Moment für StudentInnen-Organisationen, soziale Netzwerke, KünstlerInnen und FriedensaktivistInnen aller Couleur, einen Neuanfang im Verhältnis zu unseren Nachbarn zu wagen. Das heißt aber auch, unsere eigenen Lebens- und Konsumgewohnheiten hier zur Disposition zu stellen. Ein gewisser revolutionärer Schwung ist dabei wohl auch nördlich des Mittelmeers nötig. Es ist ja schließlich nicht so, als gäbe es lediglich in Nordafrika gute Gründe, gegen überholte Strukturen und Machtapparate aufzustehen.

**pax:** Danke für das Gespräch.

---

## Kriege im Abseits - Buchbesprechung

20 AutorInnen schreiben in dem von Thomas Roithner herausgegebenen Sammelband über jene Kriege, die in der veröffentlichten Meinung meist "vergessen" sind. Dabei geht es ihnen nicht darum, die einzelnen Kriege einfach aufzulisten, sondern die gemeinsamen Grundstrukturen dieser Kriege - der rote Faden militärischer Logiken - aufzuspüren.

Die analytische Ouvertüre macht Elmar Altvater, indem er aufzeigt, dass weltweit gesehen nicht Ordnung sondern Chaos allgegenwärtig ist. Dass unser Lebensstil selbst dazu beiträgt, dass Kriege in anderen Weltgegenden geführt werden, wird verdrängt. Wir wollen uns nicht dessen bewusst sein, dass die einfachsten Dinge des Alltagslebens mit Krieg und Kriegsvorbereitung zu tun haben. Altvater streicht vor allem den Krieg gegen die Natur heraus, die Ressourcenplünderung und den Raubbau, der in besonderer Weise weltweit Chaos nach sich zieht. Hier freilich gäbe es eine einfache Lösung - wenn Friedenspolitik

zur Nachhaltigkeitspolitik wird - das bedeutet vor allem eine deutliche Reduktion des Energieverbrauchs und der Emissionen.

Peter Lock greift in seinem Beitrag den Faden vom Chaos auf und spricht mit Blick auf die Welt vom "Imperium des Chaos". Wie sich das Chaotische in den vergessenen Kriegen dieser Welt ausdrückt, wird an den kriegerischen Schauplätzen sichtbar. Im Krieg im Kongo, wo täglich an die 1.200 Menschen an den Folgen des Krieges sterben; in Burma, wo seit 61 Jahren das Freiheitsstreben der Karen brutal bekämpft wird; in Algerien, wo die Militärregierung mit Unterstützung des Westens seit der Machtergreifung im Jahr 1992 islamistische Gruppen als TerroristInnen stilisiert und bekämpft; in Lateinamerika, wo im Drogenkrieg gegenwärtig mehr Menschen sterben als in jedem anderen Konflikt.

Elias Bierdel deckt auf, dass die EU mit FRONTEX längst schon einen Krieg führt, in dem Hunderte von

Flüchtlingen und MigrantInnen getötet werden. Alles in allem: Eine notwendige Lektüre gegen das Vergessen. Es ist zu hoffen, dass das ÖSFK weiterhin seine Arbeit fortsetzen kann und nicht durch Budgetkürzungen eingeschränkt wird. Die Friedensbewegung braucht das ÖSFK!

Klaus Heidegger

### Hinweise

**Kriege im Abseits**, Band 60 der Reihe "Dialog" des Österreichischen Studienentrums für Frieden und Konfliktforschung an der Friedensburg Schlaining.

Das ÖSFK veranstaltet auch heuer wieder vom 3. bis 8. Juli eine Internationale Sommerakademie in Stadtschlaining im Burgenland. Das Thema der diesjährigen Akademie lautet: "Zeitenwende in der arabischen Welt. Welche Antwort findet Europa?".

Nähere Infos zur Internationalen Sommerakademie und zum ÖSFK finden Sie unter: [www.aspr.ac.at](http://www.aspr.ac.at)

# Woher nehmen wir die Energie?

**Die Atomkatastrophe von Fukushima macht das Dilemma der modernen Energieversorgung deutlich: Unsere Weltgesellschaft verbraucht zu viel Energie. Daher scheint Ausstieg aus der Atomkraft nur sehr langsam möglich. Warum aber verbrauchen wir so viel Energie?**

von Markus Pühringer

Seit der ersten industriellen Revolution am Beginn des 19. Jahrhunderts steigt der weltweite Energiebedarf in einer steil nach oben gehenden Kurve. Weltweit ist der Energieverbrauch seit 1860 um mehr als das 10fache angestiegen, seit 1973 hat er sich verdoppelt. Das hängt zum einen an der gestiegenen Weltbevölkerung, aber auch am gestiegenen Energieverbrauch in den industriellen Zentren: Während in Indien heute ein Mensch 12 kWh/Tag verbraucht (China 33,6 kWh/Tag), verbraucht ein/e durchschnittliche/r Europäer/in 127 kWh/Tag und ein/e US-Amerikaner/in über 250 kWh/Tag.

Bis weit ins 18. Jahrhundert hinein war Biomasse (v.a. also Brennholz) der wichtigste Energieträger. Im 19. Jahrhundert wird dann in großen Mengen Kohle gefördert und verbraucht. Im 20. Jahrhundert kamen Erdöl und Erdgas dazu. Die drei fossilen Energieträger Gas, Öl und Kohle machen heute mehr als 80 Prozent des weltweiten Energieverbrauchs aus. Kernenergie ist ein vergleichbar junger Energieträger. Die ersten AKWs gingen in den 1960er Jahren ans Netz. Heutzutage produzieren sie 5,8 Prozent der globalen Energie. (In den OECD-Staaten beträgt der Anteil schon 10,9 Prozent.)

Alle Formen der Energieerzeugung sind gefährlich und können tödlich sein: Staudämme können bre-

chen, Öl- und Gas kann explodieren, bei der Kohleproduktion sind schon tausende Kumpel gestorben. Atomkraftwerke können außer Kontrolle geraten: Fukushima, Tschernobyl, Harrisburg. Was bei der "friedlichen Nutzung" der Kernenergie aber hinzukommt ist der atomare Müll, den wir den nächsten Generationen hinterlassen: Atomarer Müll ist für die kommenden 100.000 Jahre eine Gefahr. Mit dem Wissen, dass die Menschheit bisher nur Gebäude geschaffen hat, die maximal 5.000 Jahre gehalten haben, lässt sich nur erahnen, was wir den kommenden Generationen mit unserem Energiehunger antun.

## Was tun?

Wir wissen heute, dass der globale Energiehunger langfristig von den fossilen Energieträgern nicht mehr

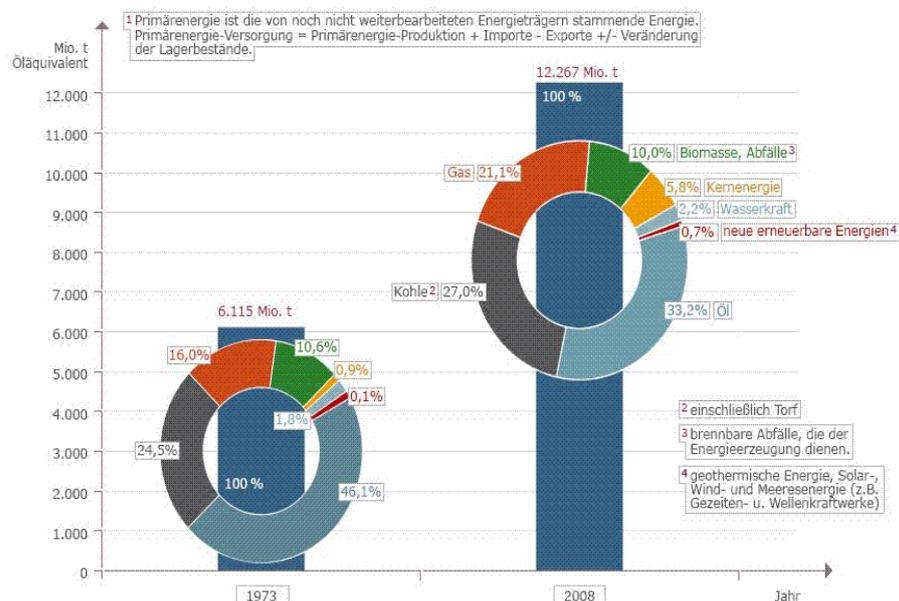
gestillt werden kann. Die Vorräte von Erdöl und Erdgas werden sich bald erschöpfen: Die Hälfte aller Erdölvorkommen wurde in gut 100 Jahren verbraucht. Von links bis rechts heißt es nun im politischen Spektrum: Wir brauchen mehr Energieeffizienz und wir müssen den Anteil erneuerbarer Energien steigern.

## Effizienz

Es wird wohl niemand gegen höhere Energieeffizienz sein, aber Energieeffizienz ist ein alter Hut: Seit Beginn der Industriellen Revolution steigt die so genannte Energieproduktivität. Das bedeutet, dass mit einem Joule Energie immer mehr Reichtum (in BIP-Einheiten gemessen) hergestellt wird. Weil aber die Wirtschaft stärker wächst als die Energieproduktivität verbrauchen

## ■ Primärenergie-Versorgung<sup>1</sup>

Nach Energieträgern, Anteile in Prozent, Gesamtversorgung in Mio. t Öläquivalent, weltweit 1973 und 2008



Quelle: Internationale Energy Agency (IEA): Key World Energy Statistics 2010, © OECD/IEAP. Bundeszentrale für politische Bildung, 2010, www.bpb.de

wir immer mehr Energie.

### Erneuerbare Energien

Der im Vorjahr verstorbene "Solar-Papst" Hermann Scheer hält es für wissenschaftlich längst belegt, dass der globale Weltenergiebedarf aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden kann; zu höheren Preisen, aber immerhin. Scheer hat immer darauf hingewiesen, dass

*"Atomarer Müll ist für die kommenden 100.000 Jahre eine Gefahr. Mit dem Wissen, dass die Menschheit bisher nur Gebäude geschaffen hat, die maximal 5.000 Jahre gehalten haben, lässt sich nur erahnen, was wir den kommenden Generationen mit unserem Energiehunger antun."*

mit Sonne, Wind und Biomasse nicht ein paar Wenige (Konzerne, "Ölscheichs", etc.) gute Geschäfte machen können. Die erneuerbare Energieproduktion wird viel dezentraler organisiert werden. Daher gibt es den größten Widerstand gegen die Energiewende von den großen Energiekonzernen, die heute mit Öl, Gas und Kohle satte Gewinne schreiben. Aber die gute Nachricht: Die Energiewende ist möglich!

### Suffizienz

Selten wird die Frage der Suffizienz

## Literaturtipps

Hermann Scheer: Energieautonomie. Eine neue Politik für erneuerbare Energien, München 2005, 320 Seiten, 19,90 Euro  
Siegfried Essen: Selbstliebe als Lebenskunst. Ein systemisch-spirituelle Übungsweg, Heidelberg 2011, 231 Seiten, 24,95 Euro

gestellt; also: "Wie viel ist eigentlich genug?" Wir benötigen in den industriellen Ländern ja so viel Energie, weil wir immer mehr Waren und Dienstleistungen (=Reichtum) produzieren. Und diesen Reichtum brauchen wir, weil wir *glauben*, dass es uns damit - individuell und gesellschaftlich - gut geht. Als "entwickelte" Gesellschaft leben und arbeiten wir seit Genera-

tionen nach dieser Prämisse. Denn es ist nach wie vor ein unwidersprochener Grundkonsens, dass wir (Wirtschafts-)Wachstum brauchen. In diesem Punkt herrscht traute Einigkeit im politischen Meinungsspektrum, von links nach rechts, und von Norden nach Süden.

Anders ausgedrückt: Wir *glauben*, dass wir umso glücklicher sind je mehr Dinge wir haben. Daher müssen wir von außen immer mehr Energie zuführen, um ein "gutes Leben" zu leben. Eine ganz andere Energie, die allen Menschen unbegrenzt zur Verfügung steht, ist die Energiequelle in uns selbst. Wenn wir daran glauben, dass wir vor allem dann ein gutes Leben führen, wenn wir mit unserem innersten Selbst (© Siegfried Essen) in gutem Kontakt stehen, reduzieren wir automatisch die Abhängigkeit von den äußeren Dingen, die wir mit viel (fossiler und atomarer) Energie herstellen. Und es macht uns selbst dann auch weniger abhängig von

der Meinung der anderen, die bestimmte Arbeits- und Konsummuster für "normal" halten.

Die Energiefrage ist so gesehen eine ganz persönliche Frage: Wir können weiter mitmachen im kapitalistischen Getriebe von Arbeit und Konsum (und auf die Art und Weise viel Energie von außen verbrauchen) oder aber wir können auf die Kommunikation mit unserem Selbst (die Energie in uns selbst) setzen. Freilich ist diese Frage in einer Welt, in der es die Dinge zum (Über)Leben fast nur mehr gegen Geld zu kaufen gibt, keine Frage

des Entweder-Oder, sondern eine graduelle Entscheidung: Wie viel von meiner Zeit will ich mit (fremdbestimmter) Arbeit und Konsum verbringen? Wie viel von meiner Zeit nehme ich mir für (selbstbestimmte) Muße und Selbstverwirklichung?

Um es klar zu stellen: Nicht weil der Verzicht so toll wäre, sondern im Gegenteil: Weil wir auf ein erfülltes Leben hoffen können, wenn wir die Energiequelle in uns anzapfen, ist es ratsam, sich umzuorientieren. Wenn wir weniger arbeiten und konsumieren und diese Zeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben (Selbst, FreundInnen, Muße) verbringen, könnten wir sogar "reicher" werden. Wenn die Frage der Suffizienz mehr in den Mittelpunkt kommen würde, dann könnten wir auf eine wahre Energierevolution hoffen.

**Markus Pühringer ist Mitglied der Redaktion von "pax".**

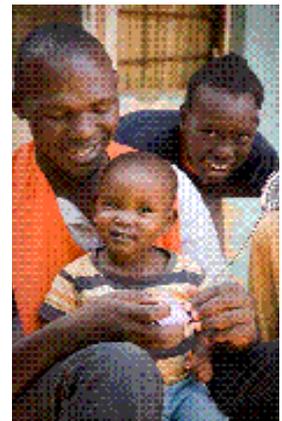
## Leserbrief zu "Eine Bank fürs Gemeinwohl"

Erst wenn die drei "monotheistischen" Religionsgesellschaften gemeinsam ihr, ihnen allen drei, religiös vorgeschriebenes Zinsverbot konsequent umsetzen und die Geldschöpfung wieder zurück in die Hände des Volkes (ja, jedes einzelnen Individuums) legen, wird es möglich werden, zu erkennen, dass der "Clash of Civilisationen/Religions" nur ein emotional heiss gehaltenes Ablenkungsmanöver, dieser "Clash" ein bewusst geschürter ist, um die Aufmerksamkeit vom globalen, umfassenden Raubzug einiger weniger, gegen die, allen Menschen gehörenden Lebensgrundlagen, abzuwenden. Nicht luziferisches, sondern göttliches Licht der Rechtleitung und Erkenntnis möge die diesbezüglichen Hintergründe und Zusammenhänge erhellen und sie den Menschen einsichtig und nachvollziehbar machen.

Wassalam,  
M. Muhammad Hanel  
(Rheinfelden, CH)

## Barefoot Power

Die von Oikocredit re-finanzierte Organisation Barefoot Power unterstützt die Idee nachhaltiger und umweltschonender Energieträger, indem sie für Uganda und Kenia Solarlampen produziert. Die Organisation tritt für die Schaffung einer langfristigen, nachhaltigen und netzunabhängigen Energieversorgung ein. Ihr Partner Oikocredit ermöglicht erst oft durch Mikro- und Projektkredite die langfristige Verbesserung der Lebensbedingungen armer Menschen.





von  
**Kurt Remele**

Am 9. Mai 2011 wurde der US-amerikanische Jesuitenpater Daniel Berrigan 90 Jahre alt. Deshalb sei hier kurz an den 17. Mai 1968 erinnert, den Tag, an dem Berrigan zusammen mit acht anderen Vietnamkriegsgegnerinnen und -gegnern in das Militäramt von Catonsville, Maryland, eindrang. Die "Catonsville Nine" entwendeten die Akten von 378 Wehrpflichtigen, warfen sie in mitgebrachte Drahtkörbe, verbrannten sie auf einem nahegelegenen Parkplatz mit Napalm und warteten auf ihre Verhaftung. 200.000 Tonnen Napalm wurden von der amerikanischen Luftwaffe im Vietnamkrieg als Brandbomben abgeworfen, vor allem auf die Zivilbevölkerung, auch auf Tausende von Kindern.

"Verzeihung, gute Freunde, dass wir gegen die öffentliche Ordnung verstoßen, indem wir Papier verbrennen statt Kinder", rechtfertigte Daniel Berrigan die Aktion. Die in diesem prägnanten Satz enthaltene Kritik an absurden Prioritäten einer Regierung gilt tendenziell auch heute noch, auch in Österreich. Kleine Kinder festnehmen zu lassen und dann abzuschleppen, ist in unserem Land überhaupt kein Hindernis für eine politische Karriere. Und sollte ein Geschäftsmann um seine Gewinne fürchten, weil vor seinen Läden gegen Pelzbekleidung protestiert wird, werden die TierschützerInnen eingesperrt und ihnen ein obskurer Monsterprozess gemacht.

[kurt.remele@uni-graz.at](mailto:kurt.remele@uni-graz.at)

## Filmtipp

**Von Menschen und Göttern** (v. Xavier Beauvois)

"Ein großer Film ..." (FAZ), "Ein Filmwunder ..." (SZ), so die Kritik. Der Film beschreibt in ruhig-langsamem Sequenzen das Leben und den Tod von Mönchen des algerischen Trappistenklosters 'Notre-Dame de l'Atlas' im Jahre 1996. Der Film ist für jeden Friedensaktivisten, ja jeden Christen, fast ein Muss. Er zeigt, dass die Entscheidung zur Gewaltfreiheit bei jedem Einzelnen liegt, nicht verordnet werden kann und dass sie ein jesuanisch-tödliches Risiko birgt.

## Frieden und Krieg- mediawatch

**Die Rubrik "Frieden und Krieg - mediawatch" soll einen Überblick über friedenspolitisch relevante Meldungen und Ereignisse aus dem Themenbereich internationale Politik geben. Dabei sollen auch Bereiche beleuchtet werden, die in der üblichen Berichterstattung zu kurz kommen.**

von Meinrad Schneckenleithner und Peter Öfferlbauer

### **Ortstafelkompromiss in Kärnten**

Nach fast 60 Jahren wird Ende April ein Kompromiss in der Ortstafelfrage positiv ausverhandelt. Er sieht die Aufstellung von 164 zweisprachigen Ortstafeln und begleitende Maßnahmen für den Erhalt der kulturellen Identität der slowenischen Minderheit in Kärnten vor.

*Die Presse, 28.4.2011*

### **NATO-Schiffe helfen Bootsflüchtlingen nicht**

63 Bootsflüchtlinge sterben am 25. März im Mittelmeer zwischen Lampedusa und Tripolis, obwohl sie von französischen Schiffen in NATO-Mission gesichtet werden. Es erfolgt keine Hilfeleistung.

*OÖN, 10.5.2011*

### **Im Ausland Krieg spielen**

"Das Berufsheer ist der Wunsch jener Kreise, die unbedingt im Ausland Krieg spielen wollen. Da gehören ja sogar die Grünen dazu. Und das können sie mit einem reinen Wehrpflichtigenheer natürlich nicht. Die wollen ein Berufsheer, weil sie dann keine Rücksicht auf die Bevölkerung nehmen müssten."

(E. Paulus, Präsident der österreichischen Offiziersgesellschaft)

*Presse, 18.2.2011*

### **Blickwechsel**

Die arabische Revolution und der libysche Krieg verändern die gegenseitige Wahrnehmung der arabischen Welt und des Westens. Schon jetzt eröffnet der mutige Aufbruch auch für uns neue Möglichkeiten des politischen Handelns, die wir bisher nicht genutzt haben. Und noch eine Einsicht von universeller Gültigkeit kann uns die arabische Welt in Erinnerung rufen: Die Menschen haben die Macht

über ihren Staat, wenn sie es wollen.

*Le Monde Diplomatique, April 2011*

### **13 PalästinenserInnen am Golan erschossen**

Bei einer Protestkundgebung zum Tag der Nakba, zur Ausrufung des jüdischen Staates Israel bzw. der Vertreibung vieler PalästinenserInnen aus ihrer Heimat im Jahr 1948, versuchten diese den Grenzzaun zu den von Israel besetzten Gebieten zu stürmen. Israels Premier Netanjahu verteidigte das Vorgehen der israelischen SoldatInnen.

*ARD, 18.5.2011*

### **Eurofighter-Ermittlungen sollen fortgesetzt werden**

Die Verfahrenseinstellung der Staatsanwaltschaft rund um die Eurofighter-Beschaffung soll überprüft werden. Ein Gutachten des Justizressorts empfiehlt die Wiederaufnahme des Verfahrens. Es geht dabei um die Zahlung des EADS-Lobbyisten Steininger an die Frau des suspendierten Luftwaffenchefs Erich Wolf, in der Höhe von 87.600,- Euro.

*OÖN, 13.5.2011*

### **Die Ostermarschbewegung lebt auf**

Der Protest gegen Tod und Umweltzerstörung ist mehr von ChristInnen geprägt denn je. Folgt auf die Katastrophe von Fukushima eine neue politische Theologie?

*Publik Forum, 22.4.2011*

### **Millionen für den Tod**

...Allein von 2008 bis 2009 sei das Genehmigungsvolumen deutscher Waffentransfers an das Regime Gaddafi auf 53 Mio Euro verdreizehnfach worden.

*Publik Forum, 6.5.2011*

# Martyrium als Schicksal und Gnade

von Max Mittendorfer

Die Generalversammlung von Pax Christi Österreich gab uns in diesem Frühjahr die Möglichkeit, in Bad Aussee an dem Seminar "Helmuth James von Moltke und Alfred Delp: Martyrium als Schicksal und Gnade" teilzunehmen. Beide gehörten dem "Kreisauer Kreis" an, der eine Neuordnung Deutschlands nach dem zu erwartenden Zusammenbruch des Hitlerregimes plante. Der Eine, evangelischer Christ, Gutsbesitzer und Jurist, der Andere, Katholik und Jesuit. Helmuth James von Moltke wurde am 19. Jänner 1944 verhaftet und am 23. Jänner 1945 hingerichtet. P. Alfred Delp SJ wurde am 28. Juli 1944 verhaftet und am 2. Februar 1945 hingerichtet.

Referenten waren Prof. Dr. Günter Brakelmann mit dem Vortrag "Glaube als Widerstand. Helmuth James von Moltke" und P. Dr. Martin Maier SJ über "Das Vermächtnis Alfred Delp". Einen Aspekt, der mich an diesem Seminar besonders berührt hat, möchte ich "einfach zum Nachdenken" vorlegen.

Die Briefe und Aufzeichnungen beider zwischen Verhaftung und Hinrichtung machen deutlich, dass während dieser existentiellen Ausgesetztheit ihr Glaube eine zunehmende Bedeutung erlangte und eine tiefgehende Klärung und Läuterung erfuhr. - Die folgenden beiden Texte können davon eine Ahnung vermitteln:

## **Delp, Tagebuchfragmente**

28.12.1944

*Das Leben ist so ungeheuer plastisch geworden in diesen langen Wochen. Vieles, was früher Fläche war, erhebt sich jetzt in die dritte Dimension. Die Dinge zeigen sich einfacher und doch figürlicher, kantiger. Vor allem aber ist der Herrgott so viel wirklicher geworden. Vieles, was ich früher gemeint habe zu wissen und zu glauben, das glaube und lebe ich jetzt. (1)*

## **Moltke, Brief an seine Frau Freya**

11.01.1945 (das Todesurteil war bereits ergangen)

*Ich bin verurteilt worden, weil der Geist als solcher verfolgt werden soll. ... Dein Mann wurde ausersehen, als Protestant vor allem wegen seiner Freundschaft mit Katholiken attackiert und verurteilt zu werden, und dadurch steht er vor Freisler (Vorsitzender des Volksgerichtshofs, Anm.d.Red.) nicht als Protestant, nicht als Großgrundbesitzer, nicht als Adelliger, nicht als Preuße, nicht als Deutscher, sondern als Christ, und als gar nichts anderes. (2)*



**Max Mittendorfer ist Geistlicher Assistent von Pax Christi Österreich.**

(1) Alfred Delp S.J., Im Angesicht des Todes. Geschrieben zwischen Verhaftung und Hinrichtung 1944-1945. Hrsg. P. Paul Bolkovac SJ, Josef Knecht Verlag, Frankfurt am Main, 1965 (9.Auflage)

(2) Helmuth James und Freya von Moltke, Abschiedsbriefe. Hrsg. Helmuth Caspar und Ulrike von Moltke, C.H.Beck Verlag München 2011 (Zitiert nach DIE FURCHE, Feuilleton vom 31.03.2011)

## Pax Christi Tirol

### Friedensgebet und Monats-treffen

Das Monatstreffen findet jeden dritten Donnerstag des Monats um 19.30 Uhr im Haus der Begegnung in Innsbruck statt.

Nähere Infos bei Elisabeth Stibernitz:  
[elbestibernitz@aon.at](mailto:elbestibernitz@aon.at)

### Umstrittene Toleranz in Tirol?

150 Jahre Norbert Pfretschner und das Protestantenpatent

Veranstaltung im Veranstaltungszentrum in Jenbach  
Zeit: Freitag, 16. September 2011, ab 17:00 Uhr  
Ökumenischer Gottesdienst und anschließend Podiumsdiskussion

PodiumsteilnehmerInnen:  
Superintendentin Luise Müller  
Bischof Manfred Scheuer  
Vertretung der muslimischen Bevölkerung

Nähere Info auf der Homepage von Pax Christi unter [www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)



In-Takt Druckerei  
Köglstraße 22  
A-4020 Linz  
Tel.: 0732/78 21 66  
Fax: 0732/78 21 66-20  
email: [intakt.druckerei@promenteoos.at](mailto:intakt.druckerei@promenteoos.at)  
[www.in-takt.at](http://www.in-takt.at)

## Impressum:

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Pax Christi Österreich, A-4040 Linz, Mengerstr. 23, Tel.: +43(0)732/244011 DW 67, Fax: DW 72; e-mail: [office@paxchristi.at](mailto:office@paxchristi.at); Homepage: <http://www.paxchristi.at>

Redaktion: Elisabeth Jungmeier, Mag. Gerhard Lehrner, Dr. Peter Öfferlbauer, Mag. Markus Pühringer, MMag. Stephan Pühringer.

Alle: Mengerstr. 23, A-4040 Linz; e-mail: [paxredaktion@gmx.at](mailto:paxredaktion@gmx.at)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wiedergeben.

## Internationale Sommerakademie

Die Sommerakademie des Österreichischen Studienzentrums für Frieden und Konfliktforschung findet vom 3. - 8. Juli unter dem Titel "Zeitenwende in der arabischen Welt. Welche Antwort findet Europa?" in Stadtschlaining (Bgl.) statt.

Referieren werden unter anderem Karim El-Ghawary, Christine Schirrmacher, Elias Bierdel und Herbert Langthaler  
Nähere Informationen finden Sie unter: [aspr@aspr.ac.at](mailto:aspr@aspr.ac.at)

## Präsidium von Pax Christi Österreich in Linz

Das Pax Christi Österreich Präsidium 2011 findet vom 30. September - 1. Oktober in der KHG in Linz statt.  
Infos unter: [office@paxchristi.at](mailto:office@paxchristi.at) oder auf [www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)

## Friedensforum und Friedensfest der Stadt Linz

Anlässlich von 25 Jahre Friedensstadt Linz findet am Mi, 21. September 2011 von 15 - 24 Uhr im Alten Rathaus in Linz ein Friedensfest und Friedensforum statt. Beim nachmittäglichen Friedensforum sind ExpertInnen, AktivistInnen und interessierte BürgerInnen eingeladen, verschiedene Thematiken zu be- und erarbeiten. Die Veranstaltung klingt am Abend mit einem Friedensfest aus.

Nähere Infos:  
[www.friedensstadtlinz.at](http://www.friedensstadtlinz.at)

## Internationales Jägerstättergedenken

Mo, 8. August, 18:00 Vesper in St. Rade Gund, anschließend Social Evening im Gasthaus Hofbauer

Di, 9. August, 10:00 - 12:00 Pfarrheim Tarsdorf: "Franz Jägerstätter und sein Gewissen" Referent Thomas Schlager-Weidinger, Theologe und Historiker, Linz  
13:30 Abmarsch zur Wallfahrt von Tarsdorf nach St. Rade Gund  
16:00 Pfarrkirche St. Rade Gund: Andacht zur Todesstunde  
19:30 Eucharistiefeier mit Bischof em. Maximilian Aichern  
Infos: [www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)

## Palästina - Reise zu den Menschen

Die Kommission Israel und Palästina empfiehlt zukünftigen Palästinareisenden die Lektüre dieses Buches:  
• da es in noch nie zuvor dagewesener Weise nützliche Informationen verdichtet  
• da es die Möglichkeiten zum direkten Austausch mit Friedensprojekten und Gruppierungen der Gemeinden aufzeigt

Zusätzlich kommt der Erlös des Buches dem Projekt Cinema Jenin zugute. "Palästina - Reisen zu den Menschen" (von Burghard Bock u. Wil Tondok) ist im Buchhandel erhältlich und auf [www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)

**Pax Christi Spendenkonto  
373019  
bei Hypo OÖ  
(BLZ: 54.000)**

Besuchen Sie unsere neue Homepage:  
**[www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at)**



## Ich bin bei Pax Christi, weil...



**Agathe Pöschl**  
**Pax Christi Tirol**

*... es "keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit gibt", wie Dietrich Bonhoeffer schreibt und Dorothee Sölle Recht hat, wenn sie sagt: "Rüstung tötet auch ohne Krieg", und weil ich mich so gerne in Sicherheit wiege, weil ich von klein auf gelernt habe, mein Recht zu verteidigen, weil ich nicht von Natur aus gewaltfrei bin, weil ich in Satttheit und Wohlstand lebe und zugleich erfahre, dass Friede nur werden kann, wenn wir Gerechtigkeit schaffen, weil ich weiß, dass ich allein in meinem Wohlstand versinke, träge, stumm, blind und taub werde für die Not, die mir viel zu groß ist, deshalb brauche ich Menschen, die mir helfen, wach zu bleiben, Menschen, "die aufstehen mitten am Tag" - deshalb bin ich bei Pax Christi.*

## Wir stellen vor: Pax Christi Tirol



Unsere Tiroler Gruppe, gegründet 1987, besteht momentan aus einem Kernteam von ca. 12 Personen, die sich monatlich zu einem Friedensgebet treffen und anschließend die laufenden Aktivitäten planen, und einem größeren Kreis von etwa 40 Leuten, die unsere Aussendungen bekommen, Mitgliedsbeitrag zahlen und wechselnd bei verschiedenen Aktivitäten dabei sind.

Wir sind davon überzeugt, dass Versöhnung nur dort wachsen kann, wo die Opfer beider Seiten gehört werden und Solidarität und Gerechtigkeit erfahren. In diesem Sinn versuchen wir, den Frieden Christi - pax Christi - zu leben und uns in aktuellen Konfliktsituationen zu engagieren. Schwerpunkte in den letzten Jahren waren die Kriege am Balkan und im Nahen Osten, besonders der Konflikt Israel-Palästina.

Gleichzeitig besteht ein unverzichtbarer Anteil unserer Friedensarbeit im Erinnern an Opfer der Gewalt und an Menschen, die der Versuchung zur Gewalt widerstanden haben, quer durch die Jahrhunderte.

Pax Christi Tirol hat in den letzten Jahren verschiedene Zeichen des Gedenkens für die Opfer der Shoa und des Euthanasieprogramms in der NS-Zeit gesetzt.

Mit kanadischen Mitgliedern der Hutterer, deren Vorfahren im 16. Jahrhundert unter der blutigen Verfolgung durch die kirchliche und weltliche Obrigkeit in Tirol litten, wurden gemeinsam mit einem Arbeitskreis an der Universität Innsbruck vorsichtige Schritte einer Aufarbeitung der Geschichte gemacht.

Dabei ist uns klar, dass es "Versöhnung" im engen Sinn rückwirkend und stellvertretend nicht geben kann. Es geht vielmehr um ein Versöhntsein im Sinne des Annehmens der eigenen Geschichte, als Opfer und als Täter/in.

*Uschi Teibl-Mederer*

## Frieden im Alltag



von  
**Elisabeth  
Jungmeier**

Es schien, als hätte die westliche Welt vergessen, dass es zivilgesellschaftliche Revolutionen gibt. Seit mehreren Monaten sind wir ZeugInnen von Massenerhebungen und sehen, wie in der arabischen Welt fast alle Staaten von Protesten erschüttert werden. Die sogenannte Jasmin-Revolution in Tunesien und der friedliche Umsturz in Ägypten konnten gelingen, weil die Streitkräfte nicht bereit waren, auf unbewaffnete DemonstrantInnen zu schießen. Noch ist unsicher, ob sich Demokratie durchsetzen wird.

Das Nato-Bombardement auf Libyen dauert an und in weiteren Staaten des Nahen Ostens werden die BefürworterInnen demokratischer Reformen verhaftet, geschlagen, getötet.

Die Welle arabischer Revolutionen nähert sich auch Israel bzw. Palästina. Es gab Proteste von PalästinenserInnen in den Grenzregionen Israels. Noch ist nicht erkennbar, welche Auswirkungen die Versöhnung von Fatah und Hamas haben wird. Im kommenden September will sich die palästinensische Regierung an die UNO wenden, um die internationale Legitimation eines palästinensischen Staates zu erreichen. Die gegenseitig feindselige Haltung von Hamas und Staat Israel erschwert eine Lösung, die jede Gewalt beendet und den Menschen in beiden Staaten Sicherheit bringt. Aber ein tragfähiger Friede ist nur mit einem geeinten Volk zu erreichen.

[jungmeier@gmx.at](mailto:jungmeier@gmx.at)

## Frühchristlicher Pazifismus

*Halten wir es für erlaubt, einen menschlichen Fahnenstapel auf den göttlichen (der Taufe) draufzusetzen, uns noch einem anderen Herrscher nach Christus zuzugeloben und uns von Vater und Mutter und unserem Nächsten loszuschwören?*

*Tertullian 160-220 n. Chr.*

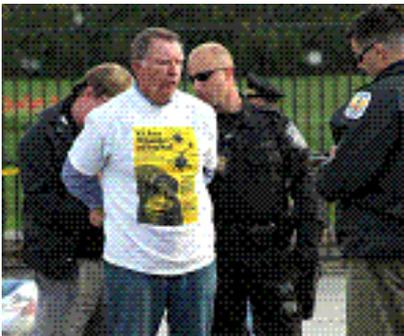
## Der mühsame Weg nach vorn

Pax Christi International lud vom 27. bis 29. April zu einer internationalen Konferenz nach Vukovar in Kroatien. Etwa 85 Personen kamen, um die Themen religiöser Fanatismus, gerechter Umgang mit der Natur (Eco-Justice) und wiederherstellende Gerechtigkeit (restorative justice) zu bearbeiten. VertreterInnen



zahlreicher NGOs, die meisten davon aus kirchennahen Einrichtungen der katholischen, orthodoxen und islamischen Gemeinden, stellten ihre Arbeit für Frieden und Gerechtigkeit in den Ländern der mittel- und osteuropäischen Staaten vor. Für Pax Christi Österreich nahm Michael Striebel (Pax Christi Vorarlberg) teil.

## Pax Christi USA



27 US-amerikanische FriedensaktivistInnen, darunter auch Mitglieder von Pax Christi USA und "Friends of Franz Jägerstätter" wurden am 10. April 2011 in Washington DC von Spezialeinheiten der Polizei verhaftet. Sie hatten sich vor dem Weißen Haus zu einem "die-in" auf den Bürgersteig gelegt und auf Transparenten die Schließung des Trainingscamps *School of the Americas* in Fort Benning, Georgia, und die Beendigung der

US-Präsenz in Afghanistan und Irak gefordert.

## Jägerstätter Gedenktag

Zum liturgischen Gedenktag des Seligen Franz Jägerstätter gestaltete Pax Christi am Samstag, den 21. Mai 2011 im Mariendom Linz das Mittagsgebet. Anschließend wurden bei der Jägerstätter-Stele Rosen niedergelegt. In Innsbruck zelebrierte Bischof Manfred Scheuer mit Pax Christi Tirol am Vorabend, Freitag 20. Mai 2011 einen Gottesdienst in der Innsbrucker Jesuitenkirche.

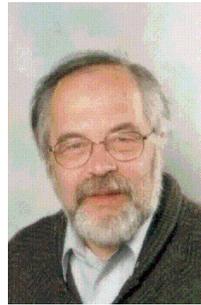


am Vorabend, Freitag 20. Mai 2011 einen Gottesdienst in der Innsbrucker Jesuitenkirche.

## Daueraufträge für Pax Christi

Seit einigen Jahren schon haben einige Personen einen Dauerauftrag für Pax Christi eingerichtet, mit dem sie die aktive Friedensarbeit unterstützen. Friedensarbeit braucht zunächst immer viele Hände. Neben den vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind wir aber auch auf die finanzielle Unterstützung unserer SpenderInnen angewiesen. An dieser Stelle also ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung und vielleicht eine kleine Ermutigung selbst einen (kleinen) Dauerauftrag einzurichten.

## Neuer Vorsitzender für Pax Christi Steiermark



Bei der Generalversammlung von PC Steiermark im Mai 2011 wurde auch das Leitungsteam neu gewählt: Vorsitz: Dieter Kurz, Stellvertreter: Rudolf Jopp, Helga Tiffinger. Geistlicher Beirat: P.Oswald Rosenberger

## Politisches Abendgebet

Nach einem Requiem für die namenlosen, zahlreichen toten Afrikaflüchtlinge haben Pax Christi Steiermark und die Pfarre St.Andrä zu einem Politischen Abendgebet eingeladen. Die TeilnehmerInnen konnten nach Denkanstößen zu den Themen "Festung Europa" (Lotte Dorudi), "Verteilungsgerechtigkeit" (Rudi Jopp) und "Atomenergie/Nukleare Katastrophen" (Dieter Kurz) in ein offenes Mikrofon wesentliche Anliegen unserer Zeit formulieren.



Die Afrikanische Community hat mit Musik und Liedern das "Politische Abendgebet" begleitet. Die obenstehenden Boote aus Verpackungskartons symbolisieren die dürftige Beschaffenheit der Gefährte, mit denen die Flüchtlinge aufs Meer geschickt werden.

Die Beiträge/Denkanstöße können auf unserer Homepage unter [www.paxchristi.at](http://www.paxchristi.at) gelesen werden.

## O Schlusspunkt

Einfach wieder schlendern  
ohne höh´ren Drang.  
Absichtslos verweilen  
in der Stille Klang.  
(Konstantin Wecker)